

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 64 (1970)
Heft: 1

Nachruf: Max Born
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schädigungen ernannte. Professor Meselson von Harvard nahm auch an der Londoner Tagung gegen chemische und biologische Kriegführung teil, über die wir in der Dezember-Nummer der «Neuen Wege» berichteten.)

Künftige AAAS-Meetings, wie übrigens auch andere berufliche Tagungen, werden nicht mehr im früheren Stil abgehalten werden können. Der Krieg in Vietnam dauert an, die Wissenschaftler, ob sie wollen oder nicht, müssen der politischen und sozialen Verflechtung ihrer Arbeit bewusster werden. Und die Studenten, obwohl die Art ihres Vorgehens manchem wider den Strich geht, geben den nötigen Anstoss dazu.

(Aus «Science» vom 2. Januar 1970)

Eine ähnliche Wirkung entsprang der Zusammenkunft von 4300 Wissenschaftlern in Adelaide, Australien, im August 1969, wo eine «Gesellschaft für Soziale Verantwortung der Wissenschaftler» gegründet wurde. *Red.*

Max Born †

Max Born war einer von den Grossen unseres Zeitalters, durch sein Wissen sowohl wie in seiner Gesinnung. Wir können sein Andenken ehren, indem wir seine Gedanken verbreiten. Im folgenden kommt er selbst zu Wort in Ueberlegungen, die er im *Bulletin of the Atomic Scientists* (April 1964) veröffentlichte.

Jede der Grossmächte hat heute genug Nuklearwaffen, um die Menschheit unzählige Male zu vernichten . . . Was ist da noch übrig, worauf man hoffen kann? Können wir hoffen, dass die Menschheit die Gefahr der Atomwaffe einsieht?

Es gibt nur eins, das uns retten kann; es ist ein alter Traum der menschlichen Rasse: Weltfriede und Weltorganisation. Sie wurden einst für unerreichbar, für utopisch gehalten. Man glaubte, die menschliche Natur sei unveränderlich, und da es immer Kriege gegeben hatte, werde es immer Kriege geben.

Heute kann man diesen Ansichten nicht mehr zustimmen. Der Weltfriede in einer Welt, die viel kleiner geworden ist, ist nicht länger eine Utopie, sondern eine Notwendigkeit, eine Bedingung sogar für das Ueberleben der menschlichen Rasse. Diese Ueberzeugung gewinnt immer mehr an Boden. Was sich unmittelbar daraus ergibt, ist eine Lähmung des politischen Vorgehens, denn eine überzeugende Methode, politische Ziele ohne Gewaltdrohung, und letzten Endes Krieg, zu erreichen, ist bis jetzt nicht entdeckt worden.

Viele weise Leute denken über diese Probleme nach, und ich bin überzeugt, eine Lösung kann gefunden werden, wenn wir Zeit genug haben. Ich stütze mich da auf die Erfahrungen eines langen Lebens. Ich habe mehr wirtschaftliche soziale Veränderungen und wissenschaftliche Entdeckungen erlebt, als sich in früheren zehntausend Jahren unserer Geschichte ereignet